

## Fachwerkbauten in Deutschland

Am 7. Oktober 2010 gab die DPAG zwei interessante Sondermarken zu dem Thema Fachwerkbauten in Deutschland heraus.

Die Stadt Eppingen im Südwesten von Deutschland gehört zu den bedeutendsten Fachwerkstädten. Die Häuser, die ab ca. 1550 gebaut wurden, zeichnen sich durch schöne dekorative Gestaltung der Fassaden aus. Das Baumann'sche Haus in Eppingen, erbaut 1582, zählt zu den schmuckvollsten Fachwerkhäusern in Baden-Württemberg. Der Baustil gehört zu dem Oberdeutschen Fachwerkbau. Die Marke gibt es zum Postkartenporto von 45 Cent.



Das Dorf Dünsche im Landkreis Lüchow-Dannewitz, zur Gemeinde Trebel gehörend, hat das älteste Fachwerkhaus von 1734. Es handelt sich um ein Dreiständer-Hallenhaus, bei dem drei gleich hohe, firstparallele Ständerreihen das Dachwerk tragen. Diese Bauweise ist im Landkreis bis ca. 1760 weit verbreitet gewesen und lässt sich bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Am besten erhalten ist der prächtige dem Dorfplatz zugewandte Wirtschaftsgiebel mit dem großen Dielentor für Fuhrwerke. Er ist wohl der am reichsten verzierte Giebel an Bauernhäusern im Wendland und einer der schmuckreichsten in Niedersachsen. Der Baustil gehört zum Niederdeutschen Fachwerkbau.

Zwei weitere Marken zu dieser Serie erschienen am 7. April 2011. Alsfeld im mittelhessischen Vogelsbergkreis darf als kulturgeschichtliches Kleinod betrachtet werden. Der Stadtkern mit dem Rathaus ist ein lebendiges Beispiel für die Baukunst des Spätmittelalters

und der frühen Neuzeit. Der dreigeschossige Bau ruht auf einem steinernen Erdgeschoss, zwei Vollgeschossen in Fachwerkbauweise mit einem steilaufragenden Satteldach und an Vor- und Rückseite zwei schlanken hervortretenden Erkern. 1512 – 1516 erbaut ist es eines der bedeutendsten Fachwerkbauten Mitteldeutschlands und zählt ungeachtet seiner spätmittelalterlichen Gesamterscheinung zu den besonders frühen Beispielen des neuzeitlichen Fachwerkbaus. Die Marke gibt es zum Postkartenporto von 45 Cent.



Der 1625 errichtete Gasthof „Weißes Rössel“ befindet sich in Hartenstein (Sachsen, Erzgebirge) auf dem Marktplatz. Auf dem in Stein errichteten, verputzten Erdgeschoss befindet sich ein stattlicher Fachwerkgiebel unter dem Krüppelwalm (vom Satteldach weiter entwickelte Dachform). Das Erdgeschoss zeigt durch das außermittig angeordnete reich verzierte Portal und die vorgelegte Treppe die ehemalige Gaststube an. Das Fachwerk gehört mit seiner Zier zu den prächtigsten Gebäuden in Sachsen. Der Name „Weißes Ross“ findet in einem nahezu fassadenmittig am Giebel angebrachten Ausleger, der ein aufbäumendes weißes Ross zeigt, seinen Ausdruck. Die Marke gibt es zum Briefporto bis 20 Gramm für 55 Cent.

Alle Marken erschienen im Mehrfarben-Offsetdruck aus der Bundesdruckerei Berlin auf gestrichenen weißen fluoreszierenden Postwertzeichenpapier DP 2 in der Größe 34,89 x 34,89 mm.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Referat Postwertzeichen.

Bearbeitet: J. Geyh

Repro: W. Blöbaum